



Nr. 79.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 7. April 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, B. Bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.20, im Fernbereich Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Baden und Reich 42 Pfg.

Eine neue französische „Offensive“. — Günstiger Stand der Karpathenschlacht.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Die mißlungenen Durchbruchversuche in der Champagne haben die Franzosen anscheinend nicht völlig kuriert. Wie unsere Heeresleitung aus verschiedenen Feststellungen schließt, ist nun wieder eine französische „Offensive“ mit der Stoßkraft aus der Gegend um Verdun im Gange. Man will anscheinend den Teil des linken deutschen Flügels von Pont-à-Mousson bis Verdun auf deutschen Boden zurückwerfen und damit Verdun, das in den letzten Monaten vor der Gefahr der völligen Einschließung stand, entlasten. Daß die deutsche Heeresleitung sich so offen über die französischen Pläne ausspricht, ist uns ein Beweis dafür, daß sie über die französischen Truppenverschiebungen orientiert ist, und daß sie keinerlei Befürchtungen über ein etwaiges Gelingen der französischen Absichten hegt. Wir dürfen also beruhigt die französische Kräfteverwendung verfolgen. Nach Privatmeldungen haben nun auch die Kämpfe am Kanal wieder heftiger eingesetzt; es ist wohl möglich, daß ein innerer Zusammenhang zwischen den deutschen Erfolgen in Flandern und den neuen französischen Angriffsversuchen besteht.

Auch eine Kombination mit dem Stand der militärischen Operationen im Osten ist nicht von der Hand zu weisen, analog den Beziehungen zwischen der letzten Masurenschlacht und der Winterschlacht in der Champagne. Es ist für die Russen, sowohl von militärischen wie auch vielleicht in noch höherem Maße politischen Standpunkt aus, von großem Interesse, daß die Karpathenschlacht eine günstige Entwicklung für das russische Haupttheater nimmt. Was liegt nun für die Franzosen näher, sich ihren Bundesgenossen dienstbar zu erweisen, als daß sie durch eine Offensive ihrerseits soviel wie möglich deutsche Hilfskräfte abzuhalten suchen, die sowieso schon durch das Eingreifen von annähernd drei Armeekorps dazu beigetragen haben, den russischen Ansturm zum Stehen zu bringen. Der heutige österreich-ungarische Tagesbericht eröffnet für den Ausgang der Karpathenkämpfe die beste Aussicht. Die große Anzahl der gefangenen Russen läßt darauf schließen, daß auch an dieser Front eine Kampfesmüdigkeit der Russen einzureißen beginnt. Die durch skrupellose Hinopferung entstandenen fürchterlichen Verluste unserer Feinde werden mit der Zeit das Weitere tun.

Die deutsche amtliche Meldung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. April. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Sie griffen nach Einsetzen starker Kräfte und zahlreicher Artillerie nordöstlich, östlich und südöstlich von Verdun, sowie bei Villy-Apremont-Fliexy und nordwestlich von Pont-à-Mousson an. Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unserem Feuer überhaupt nicht zur Entwidlung, südöstlich von Verdun wurden sie abgeschlagen. Am Ostrand der Maashöhen gelang es dem Feind, in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens vorübergehend Fuß zu fassen. Auch hier wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen. — Der Kampf in der Gegend von Villy und Apremont dauerte während der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an. Erbittert wurde in der Gegend von Fliexy gekämpft. Mehrfache französische Angriffe wurden dort abgewiesen. Westlich des Briesterwaldes brach ein starker Angriff nördlich der Straße Fliexy-Pont-à-Mousson zusammen. Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner

bei diesen Gefechten erlitten hat, muß nach seiner neuerlichen Kräfteinteilung angenommen werden, daß er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Aussichtslosigkeit aller seiner Bemühungen in der Champagne klar zu Tage getreten ist.

Westlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe östlich und südlich von Kalvaria sowie östlich von Augustow waren erfolglos. Im Uebrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 6. April. Amtliche Mitteilung vom 6. April mittags: Die Kämpfe in den Karpathen nehmen noch weiter an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des Laborcatalas eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten hierbei 5040 Mann zu Gefangenen. In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen und weitere 2530 Russen gefangen.

In Südbosnien scheiterte auf den Höhen nordöstlich von Otynia ein Nachtangriff des Feindes.

Bei dem am 4. April südwestlich Uscie Bistupie versuchten Vorstoß des Gegners auf das jüdische Dnjestrufer wurden zwei Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Die Kämpfe am Kanal.

(W.T.B.) Berlin, 7. April. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Genf dauern, Privatnachrichten aus Flandern zufolge, die heftigen Kämpfe an der Westfront an. Engländer und Belgier machen verzweifelte Anstrengungen, Drie Grachten zurückzuerobern. — Während der Ostertage wurde an der Westfront wiederum heftig gekämpft. Die Artillerie, welche in der vorigen Woche zuerst geschwiegen hatte, griff gegen Ende der Woche wieder heftig ein.

(W.T.B.) Amsterdam, 7. April. „Tijd“ meldet aus Sluis: Vorgestern waren den ganzen Tag über englische Kriegsschiffe zu sehen. Die Deutschen unternahmen mit Flugzeugen Aufklärungsfahrten. Abends um 1/2 Uhr eröffneten zwei Kreuzer das Feuer auf den Hafen, wahrscheinlich auch auf die Rotsfabriken, lösten aber nur einige Schüsse. Die Deutschen unterhielten mit den Küstenbatterien eine Stunde lang ein heftiges Feuer.

Englische Automobil-Maschinengewehre.

Berlin, 7. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Laut „Hamburger Nachrichten“ aus Haag handelt es sich bei der neuen englischen Automobilmaschinengewehrtruppe um Motorfahräder, an deren linker Seite angeklappelt sich kleine mit Maschinengewehr und Schußschild versehene Wagen befinden. Ihre Zahl soll bis zum 15. Mai auf 1200 gebracht werden.

Unsere U-Boote.

(W.T.B.) London, 6. April. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: Die Verheerungen der deutschen Unterseeboote dauern mit aufreizender Einförmigkeit von der Nordsee bis nach Zinniferre fort. Es ist eine seltsame Lage. Einerseits sagt man uns, daß die englische Flotte die vollständige Seeherrschaft ausübe, andererseits lesen wir täglich von Verlusten eines oder mehrerer Schiffe in heimatischen Gewässern. Unsere große Flotte befindet sich irgendwo und die Tatiache, daß sie sich irgendwo befindet, nötigt Deutschland zur Seeräuberei unter See.

Das Blatt fährt fort: Was nützt es, ein Schiff zu bauen, das 2 1/2 Mill. Pfund kostet, wenn es nicht in See gehen kann, außer in großer Entfernung von der Basis der Tauchboote. Wenn der Feind so entgegenkommend wäre, uns zu einer Schlacht in der Mitte des Stillen Ozeans einzuladen, wäre alles schön. Unterseeboot und Mine haben tatsächlich jezt die Flotte zwischen Wind und Wasser gefaßt, und es hat keinen Zweck anzunehmen, daß diese neuen Elemente etwas Vorübergehendes oder Unbedeutendes wären. Die Lösung des Problems mag durch das Wasserflugzeug möglich sein, aber das liegt mehr in der Zukunft als in der Gegenwart. Laßt uns alle von Herzen hoffen, daß die Lösung kommen wird.

London, 6. April. „Central News“ melden: Der englische Kohlendampfer City of Bremen ist bei Landung torpediert worden und gesunken. Vier Mann sind ertrunken.

Der Luftkrieg.

Berlin, 6. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Der „Neuen Züricher Zeitung“ wird aus Basel geschrieben: Erst nachträglich wird bekannt, daß die französischen Flieger bei ihrem Besuch in Straßburg auch das provisorische Gefangenenerlager mit Bomben bewarfen, in dem sich etwa 500 französische Alpenjäger befanden, die nach einem Gefangenenerlager im Innern von Deutschland gebracht werden sollen. Durch die Bombenwürfe wurden 5 von ihnen so schwer verletzt, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten, bei drei anderen Gefangenen besteht ernsthafte Lebensgefahr.

(W.T.B.) Bruntrut, 6. April. Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Ein französischer Zweifelder, der, von einem deutschen verfolgt, sich auf der Flucht verirrt, mußte gestern abend auf Schweizer Gebiet ganz nahe bei Bruntrut niedergehen. Beide Flieger, Führer und Beobachtungsoffizier, wurden nach dem Rathaus vor den schweizerischen Militärab geführt und dann in einem Hotel interniert. Der Vorfall hat unter der Bevölkerung ziemlich Aufregung hervorgerufen.

von der Goltz über die Türkei.

(W.T.B.) Budapest, 6. April. Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha besuchte heute vormittag auf der Durchreise nach Konstantinopel den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den Landesverteidigungsminister Baron Hajai. Einem Mitarbeiter des „Uz Et“ erklärte der Generalfeldmarschall über die Dardanellen, er halte die Dardanellenforts für uneinnehmbar. Man mag schreiben, was man will, sagte er, wir haben keine Angst. Es ist unbegreiflich, wie so Europa wegen der Dardanellen beunruhigt sein konnte. Die Türkei verfügt über eine viel mächtigere und stärkere Armee, als man glaubt. Die allgemeine Kriegslage ist günstig und gut. Er sagte: Wir sind zufrieden. Auch in den Karpathen ist alles in Ordnung. Wir dürfen mit voller Zuversicht den Dingen entgegensehen. Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz wurde gestern vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen. Vorher hatte er dem Minister des Auswärtigen, sowie dem türkischen Botschafter einen Besuch abgestattet.

Amsterdam, 6. April. Der Vertreter der „United Press“, einer amerikanischen Zeitungs-Agentur, veröffentlicht in der „New York World“, wie wir der „Voss. Zeitung“ entnehmen, eine Unterredung mit Feldmarschall von der Goltz. Die Flotte der Verbündeten wird die Dardanellen nie forcieren, sagte der Feldmarschall, davon bin ich felsenfest überzeugt. Bis

Uhr,
zert
nder je die
orgii hier.
stimmt.
elholz-
rkauf,
Stelle,
47,17 Sm.
Sm.
218,44 Sm.
schen Angebote
de des Preises
er, verschlossen
emeinanderat.
erkauf.
deren Schlacht-
er Angabe des
11 Uhr,
heißnamt.
weisse
offeln
gen
Tel. Nr. 8.
vormittags
Transport
men,
ere,
gwieh
einladen
engart.
n
ibigkeit
kon.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen vom 31. März 1915.

Es ist zur Kenntnis gekommen, daß das **Eiserne Kreuz** und andere Ehrenzeichen von Unbefugten getragen werden. Die Behörden werden ersucht, ein wachames Auge hierauf zu richten. Zugleich wird behufs Vermeidung weiterer Mißregeln unterjagt, Orden und Ehrenzeichen an Personen käuflich abzugeben oder sonst zu überlassen, die sich über ihre Berechtigung zum Erwerb von solchen nicht genügend ausgewiesen haben.

Alle in Kokereien oder Gasanstalten gewonnenen Kohleere sind an Teerdestillationen, die Vorrichtungen zur Gewinnung von Benzol, Toluol und Naphthalin besitzen, abzugeben und dürfen für andere Zwecke nicht mehr verwendet werden. Wo Kohleere bisher zum Heizen oder für

zu den Minen ist übrigens noch kein einziges Schiff vorgezogen. Bis dahin durchzudringen, dürfte einen Preis kosten, den vielleicht selbst die Verbündeten zu hoch finden würden. Ohne große Landungskorps können die Dardanellen nicht genommen werden, und wo wollen die Verbündeten sie hernehmen, ohne sich anderswo zu schwächen? Und dann müßten solche Korps noch mit den Türken rechnen, die durchaus unterschätzt werden. Die Türkei hat eine Viertelmillion Soldaten unter den Waffen. Ein neuer Geist befeelt die Türkei und namentlich die Armee, die so voll Vertrauen ist, wie seit vielen Jahren nicht. Jetzt, wo die Türkei die Kapitulationen abgeschafft hat, hat sie etwas, wofür sie kämpft. Sie will Herr in ihrem Hause werden. Sie kämpft für ihre Unabhängigkeit.

Vom Kaukasus und den Dardanellen.

(W.T.B.) Konstantinopel, 6. April. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der kaukasischen Front griff der Feind unsere Vorposten nördlich von Tscham in der Nähe der Grenze an. Nach einem erbitterten Kampfe von 18 Stunden wurde der Feind auf die andere Seite der Grenze geworfen. Unsere Truppen besetzten die feindlichen Dörfer in der Umgebung von Khoros und Parafes südlich von Taupfert. Gestern und heute hat der Feind nichts Ernstliches gegen die Dardanellen unternommen. Vorgestern eröffneten zwei feindliche Kreuzer das Feuer auf unsere Batterien am Eingange der Dardanellen. Sie verschossen 300 Granaten, ohne eine Wirkung zu erzielen. Hingegen ist durch verschiedene Beobachter festgestellt worden, daß ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot durch die von unseren Batterien verschossenen Granaten getroffen wurden. Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

(W.T.B.) Berlin, 6. April. Der „Voss. Zeitg.“ wird gemeldet: Nach dem „Giornale d'Italia“ landeten an der asiatischen Küste der Dardanellen 1800 Mann der englisch-französischen Truppen. Sie seien von den Türken bei Nacht überfallen und sämtlich niedergemacht worden.

Die türkische Erkundung am Suezkanal.

Berlin, 7. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Nach dem Generalstabsbericht eines türkischen Armeekorps ist der Hauptzweck des türkischen Zuges nach Ägypten die gewalttätige Erkundung der Verhältnisse am Kanal gewesen. Der Marsch sei glänzend gelungen. Im ersten Gefecht am Kanal seien die Türken 30 Stunden in enger Fühlung mit dem Feind geblieben und hätten einen feindlichen Kreuzer, auf dem ein Treffer eine Kessel-explosion hervorrief, außer Gefecht gesetzt.

Unsere Feinde und der Krieg.

Ein englischer Bischof über englische Moral.

Amsterdam, 6. April. Gegen die von Grey in seiner Antwort auf den deutschen Protest versuchte Rechtfertigung der Strafbehandlung deutscher U-Bootmannschaften wendet sich, so meldet der „Lokalanzeiger“, der Bischof von Birmingham. In dem monatlichen Brief an seine Diözese, sagt er, er könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß Schiffsmannschaften, weil sie an der sogenannten Blockade mitgewirkt haben, als Missetäter behandelt werden sollen. Er würde es lieber sehen, daß England sich ritterlich benehme, auch gegen Personen, die es vielleicht nicht verdienen. Ihm wären die Anschauungen britischer Seeleute und Soldaten darüber bekannt geworden, und er sei danach sicher, daß, wenn diese Frage von Angehörigen des Heeres und der Flotte als Richter entschieden werden könnte, diese es von der Hand weisen würden, auf solche Art „Recht“ und Vergeltung zu üben.

Der abstinente englische Hof.

London, 6. April. Nach amtlicher Mitteilung von gestern, werden am königlichen Hofe künftig Wein, Bier und andere geistige Getränke nicht verwendet werden.

andere technische Zwecke verwendet worden sind, können sie durch das entbehrliche Kohnaphthalin ersetzt werden. Das Rgl. stellv. Generalkommando des 13. (R.W.) Armeekorps v. Marchtaler.

Auf vorstehende Bestimmungen werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Calw, den 5. April 1915.

A. Oberamt: Binder.

Zur Sammlung von Metallen.

Vom R. würtl. Kriegsministerium wird mitgeteilt: Der Umstand, daß seit einigen Tagen von verschiedenen Seiten Metalle in den Wohnungen gesammelt werden, gibt Anlaß, unter Bezugnahme auf den am 29. März erschienenen Aufruf darauf hinzuweisen, daß nur bei Abgabe der Gegenstände

Französische „Recht“-sprechung.

(W.T.B.) Berlin, 6. April. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus Genf erfährt, verurteilte das Pariser Kriegsgericht den Sergeanten der Fremdenlegion Schönberg aus Darmstadt zu 4 Jahren Gefängnis, weil er nach Kriegsausbruch verschwiegen, daß er früher deutscher Offizier gewesen ist.

Berlin, 7. April. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: In ihrer Nummer vom 13. März bringt die „Daily Mail“ das Bild eines „wegen Gebrauches von Dumdumpatronen von Franzosen erschossenen deutschen Soldaten“. Es ist angebracht, Nachforschungen anzustellen, da es sich doch nur um einen neuen Justizmord handeln kann.

Scharfe Zensur in Paris.

Paris, 7. April. Wie der „Matin“ meldet, ist der Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“, Behrens, der Schweizer ist, verhaftet worden wegen eines Artikels über einen Zeppelinflug über Paris

Rußland beruft den Jahrgang 1916 ein!

Zürich, 6. April. Aus Petersburg wird dem „Lokalanzeiger“ zufolge gemeldet: Ein Ufas des Zaren berufe den Jahrgang 1916 ein, was eine Verstärkung des russischen Heeres um 585 000 Mann bedeute. Die vor sechs Monaten zur Marine ausgehobenen Mannschaften werden der Landarmee zugeteilt.

Teuerung in Petersburg.

(W.T.B.) Petersburg, 6. April. „Njettsch“ meldet: Die Lebensmittelteuerung in Petersburg nimmt einen außerordentlichen Umfang an. Die Lage der ärmeren Schichten ist verzweifelt. Noch entsetzlicher als die Teuerung ist der binnen kurzem zu erwartende vollständige Mangel an Lebensmitteln. Trotz der von der Stadt getroffenen Maßnahmen sei es fraglich, ob bei dem jetzigen Kriegszustand die Zufuhren zu ermöglichen sind. Der Mangel an Lebensmitteln demoralisiert die Bevölkerung und drückt die Kriegsbegeisterung nieder.

Das japanische Freiwilligenkorps.

Wie der „Wiener Politischen Korrespondenz“ aus Newyork berichtet wird, soll der englische Botschafter in Tokio gleich nach dem Eintritt Japans in den gegenwärtigen Krieg die Organisation eines nach Europa zu entsendenden japanischen Freiwilligenkorps angeregt und hierzu die Zustimmung der dortigen Regierung erbeten haben. Diese erhob keine Einwendung gegen den Plan, vorausgesetzt, daß sich England zur Bestreitung sämtlicher Kosten verpflichtet. Die Engländer schritten daraufhin unverzüglich an die Organisation des Freiwilligenkorps, vermochten jedoch trotz der lockendsten Versprechungen nicht mehr als 850 Mann anzuwerben. Aus sicherer Quelle verlautet nun, daß die japanische Regierung an sämtliche Wehrpflichtigen des Freiwilligenkorps den Befehl ergehen ließ, aus demselben auszutreten. Auf diese Weise blieben den Engländern kaum einige Duzend Mann, so daß sie es angezeigt fanden, das Freiwilligenkorps als aufgelöst zu erklären.

Die Neutralen und der Krieg.

Die bulgarisch-serbischen Grenzwischfälle.

(W.T.B.) Sofia, 6. April. (Agence Bulgare.) In Beantwortung des vom serbischen Gesandten unternommenen Schrittes betreffend den Aufruhr von Muselmännern im Gebiet von Balandovo, den das Freßbureau in Nißch so leichtthin als eine Invasion von Komitazis und bulgarischen Soldaten auf serbisches Gebiet darstellte, richtete das Ministerium des Äußern an die serbische Gesandtschaft eine Note, in der es den wahren Sachverhalt nach den Berichten der Grenzbehörden darstellt und insbesondere das einwandfreie Verhalten der bulgarischen Grenzposten hervorhebt, die ihr Möglichstes taten, um den serbischen Posten zu schützen und der verfolgten Bevölkerung die Zuflucht zu verweigern, da es unmöglich ist, ihr Obdach zu geben. Die Note verlangt die Er-

an die vom Kriegsministerium und Roten Kreuz veranstaltete Sammlung Gewähr dafür gegeben ist, daß der Erlös der gestifteten Gegenstände auch wirklich dem gewünschten Zweck zugeführt wird. Die Abholung ist auf die Zeit vom 12. bis 17. April in Aussicht genommen. Die hiemit betrauten Schüler haben Ausweise des Roten Kreuzes.

Calw, den 5. April 1915.

A. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenfeuche

in Neuhausen, badisch. Bezirksamt Pforzheim ist erloschen.

Calw, den 6. April 1915.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

greifung von Maßregeln, damit die serbischen Truppen bei der Verfolgung der aufrührerischen Bevölkerung nicht in die Lage kommen, auf bulgarische Grenzposten zu schießen und so Zwischenfälle herbeizurufen, deren Folgen ungemein ernst sein könnten.

Die Wirren in Portugal.

(W.T.B.) London, 6. April. Die „Times“ melden aus Lissabon: Ein ernstlicher Tumult entstand am 2. April in Coimbra gelegentlich der Karfreitagssprozession. Den Anlaß gaben beleidigende Rufe einer Gruppe von Demokratenführern, die sich in einer Apotheke zusammengefunden hatten. Schüsse wurden gewechselt und vier Bomben vom Dach der Apotheke geworfen, wodurch 5 Personen verwundet wurden. Die Menge zerstörte Geschäft und Wohnhaus des Apothekers.

(W.T.B.) Berlin, 6. April. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet: Telegramme aus Madrid schildern die Lage in Portugal als äußerst kritisch. Ueber ganz Portugal seien revolutionäre Verbindungen verbreitet, die den Sturz der republikanischen Regierung anstreben. Die portugiesischen Zeitungen schreiben ganz offen, daß der Ausbruch der Revolution jeden Augenblick zu erwarten sei. In Portugal herrsche, wie weiter berichtet wird, äußerste Knappheit an Lebensmitteln. (Weil die Herren „Bundesgenossen“ nichts reinlassen.)

Zum Flaggenmißbrauch unserer Feinde.

London, 6. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die holländische Regierung hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß keinem fremden Schiffe, das die holländische Flagge mißbraucht hat, gestattet werde, holländische Gewässer zu durchfahren.

Die amerikanische Antwortnote.

Amsterdam, 6. April. Reuter veröffentlicht einen Auszug aus der amerikanischen Antwortnote auf die britischen Maßnahmen gegen Deutschland zur See. Es heißt darin, nach einem der „Voss. Zeitung“ zugegangenen Drahtbericht: Die britische Blockade in wortgetreuer Auslegung der Verfügung des Staates bedeutet etwas ganz Neues. Sie verhindert den freien Zugang zu vielen neutralen Häfen, die zu blockieren Großbritannien keine legale Berechtigung hat. Dies ist ein schwieriger Eingriff in die Souveränitätsrechte der neutralen Nationen, deren Schiffsahrt dadurch beeinträchtigt wird. Wenn auch anzuerkennen ist, daß in der Art der Seekriegführung große Veränderungen eingetreten sind, so würde es doch leicht ausführbar sein, dem rechtmäßigen Handel mit den neutralen Häfen freien Zutritt und Ausgang durch den Blockadering zu gewähren. Wenn Großbritannien Feinde die völkerrechtlichen Grundsätze des Seekriegs mißachten, die Großbritannien bisher peinlich befolgte (!), so können die Vereinigten Staaten nicht annehmen, daß Großbritannien seine Stellung jetzt geändert hätte. Die amerikanische Note drückt Zufriedenheit aus mit der englischen Erklärung über die Art, in der die Blockade durchgeführt werden soll (!) und hofft, daß die britische Verfügung, die, wenn sie wortgetreu angewendet wird, die Rechte der Neutralen verletzt, in geeigneter Weise gemildert werden wird, und daß amerikanische Handelsschiffe, die nach neutralen Häfen fahren oder von solchen kommen, unbehelligt bleiben, solange sie nicht Kontrebande führen oder Waren an Bord haben, die für Häfen in feindlichem oder vom Feind besetztem Gebiet bestimmt sind oder von dort kommen. Die Note drückt die Hoffnung aus, daß Großbritannien vollen Schadenersatz für jede Verletzung der neutralen Rechte, wenn eine solche sich ereignen sollte, leisten würde. (Wenn Reuter nicht schönfärbt, was bei seinem „Mal“ talent sehr gut möglich ist, so zeugt die amerikanische Antwortnote auf Englands Willkürmaßregeln gegenüber den Neutralen von einer Fügbarkeit, die einer Weltmacht, wie Amerika es bisher zu sein vorgab, mehr als unwürdig ist. Viel anders dürfte die Note aber auch nicht ausgefallen sein, denn erstens ist ein eventueller Krieg gegen England doch zu gefährlich und zweitens möchte man sein Geschäft

eranstaltete
Erlös der
den Zweck
im 12. bis
betrauten

der.

heim ist

ann.

Trup-
Bewöl-
garische
herbei-
können.

es" mel-
entstand
freitags-
einer
in einer
wurden
Apothete
wurden.
aus des

en haben
gramme
al als
revolu-
sturz der
portu-
daß der
erwar-
berichtet
(Weil
en.)

inde.

Bureau
regierung
ten mit
e hollän-
de, hol-
e.

ffentlich
wortnote
land zur
Zeitungs-
kade in
Staats-
erhindert
n, die zu
chtigung
Souver-
n Schiff-
ach anzu-
führung
würde es
Handel
Ausgang
n Groß-
rundfäße
n bisher
ne Staa-
ne Stel-
che Note
klärung
t werden
ung, die,
rechte der
gemildert
elschiffe,
n solchen
cht Kon-
n, die für
ntem Ge-
Die Note
n vollen
neutralen
e, leisten
s bei sei-
zeugt die
Willkür-
mer Flug-
es bisher
l anders
ein, denn
land doch
Geschäft

mit dem Dreiverband nicht verderben. Aber es kom-
men auch noch für Amerika Zeiten, wo es unsanft
daran erinnert werden dürfte, daß es nicht nur Geld-
interessen auf der Welt gibt. — Soeben erhalten
wir den Wortlaut der amerikanischen Note. Sie be-
stätigt unsere Vermutungen; nur fehlen natürlich
die gegen Deutschland gerichteten Ausfälle, die Neu-
ter von sich aus einfließen ließ.)

Bermischte Nachrichten.

Wieder ein Kapitel über Englands Schuld am Kriege.

Berlin, 5. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die
Nordd. Allg. Zeitung" schreibt: Lord Haldane machte
nach hier vorliegenden telegraphischen Meldungen zu
dem Vertreter eines amerikanischen Blattes über den
Inhalt seiner im Winter 1912 in Berlin geführten
Verhandlungen Äußerungen, die nicht unwider-
sprechen bleiben können. Haldane behauptet, er habe
damals dem Reichskanzler in nicht mißzuverstehender
Weise zu verstehen gegeben, daß England nicht neu-
tral bleibe, falls Deutschland die belgische Neutrali-
tät verletze. Wie wir festgestellt haben, bildete in den
Unterredungen Haldanes mit dem Reichskanzler die
Eventualität einer Verletzung der belgischen Neu-
tralität durch Deutschland überhaupt nicht den Gegen-
stand der Unterhaltung. Haldane war nach Berlin
gekommen, um die Grundlagen für eine Annäherung
zwischen Deutschland und England zu erörtern. Der
Zweck der während seines hiesigen Aufenthaltes ge-
folgten Verhandlungen war, den Zustand der
Spannung zwischen den beiden Ländern zu beseitigen,
der besonders während der Marokkofrise 1911 ge-
legentlich bedrohliche Formen angenommen hatte. Der
Reichskanzler gab damals gegenüber Haldane die
bindende Versicherung ab, daß Deutschland gegen
Frankreich niemals einen Angriffskrieg führen, son-
dern das Schwert nur dann ziehen werde, wenn es
dazu herausgefordert werden sollte. Rame eine feste
und loyale Verständigung zwischen Deutschland und
England zustande, dann werde damit die Gefahr
eines europäischen Krieges nach menschlicher Voraus-
setzung überhaupt beseitigt; denn dann werde Frank-
reich seinerseits nicht wagen, Deutschland zum Kriege
zu provozieren, und es würden auch etwaige sonstige
europäische Kriegsgefahren durch das Gewicht einer
englisch-deutschen Einigung im Keime erstickt werden.
England schloß sich, wie bekannt diesen Erwägungen
nicht an.

Gegenüber Haldanes Erklärung, England müsse
den Krieg erklären, damit Deutschland nicht die Eng-
land zunächst liegenden Staaten absorbiere, möchten
wir Haldane daran erinnern, daß die deutsche Regie-
rung vor Beginn des Krieges der englischen die be-
stimmte Erklärung abgab, daß sie die territoriale In-
tegrität Frankreichs bzw. Belgiens nicht antasten
wolle, falls England neutral bliebe. Es lag die an-
gebliche Gefahr einer Absorbierung der England zu-
nächst gelegenen Länder durch Deutschland also nicht
vor, und sie gab hiernach ebensowenig wie der deutsche
Einmarsch in Belgien einen wirklichen Anlaß dazu,
daß England an Deutschland den Krieg erklärte.

Die Behandlung der Engländer in Deutschland.

London, 6. April. Das Auswärtige Amt gibt
bekannt, daß in den letzten Wochen große Verbesser-
ungen in dem englischen Gefangenenlager zu Ruh-
leben eingetreten seien. Der größte Nachteil sei der,
daß die Brotrationen vermindert worden seien, aber
da jetzt die gesamte Küchenarbeit in den Händen von
Engländern liege, sei die Zuteilung von Fleisch und
anderen Nahrungsmitteln bei weitem besser als
früher. Alle Personen, die unfähig seien, ihren Un-
terhalt selbst zu bezahlen — das seien über 2000 —
hätten in der letzten Zeit 4 Mark pro Woche vom bri-
tischen Hilfsfonds erhalten. Diese Unterstützung sei
nun um eine Mark erhöht worden. Es seien Vorbe-
reitungen getroffen worden, um ein Sanatorium bei
Berlin zu errichten, in das Personen, die gegenwärtig
in Ruhleben untergebracht sind und die einer ärzt-
lichen Behandlung bedürfen, geschickt werden können.
Es sei zu hoffen, daß es möglich sein werde, etwa 60
oder 70 Personen dorthin zu bringen, die dort unter
weit besseren Bedingungen als in Ruhleben gepflegt
werden würden. Auch seien die sanitären Verhält-
nisse bei weitem besser geworden, und ein größerer
Raum sei zu Übungs- und Erholungszwecken einge-
räumt worden.

Fliegertod.

Freiburg, 6. April. Am ersten Feiertag stürzte
auf dem hiesigen Exerzierplatz ein Flugzeug infolge
eines Luftwirls ab. Beide Insassen blieben tot.

Feindliche Flieger über Müllheim.

Müllheim i. S., 6. April. Feindliche Flieger
warfen am Ostermontag drei Bomben außerhalb

des Weichbildes der Stadt ab. Drei auf einem
Spaziergang befindliche Damen, Geschwister im
Alter von 30 bis 60 Jahren, wurden getötet.

Opferinn deutscher Auslandsschulen.

(W.T.B.) Berlin, 6. April. Einen erneuten Be-
weis für den Opferinn der Deutschen im Ausland
haben die Vorstände der deutschen Schulen in Cara-
cas (Venezuela) und in Nueva Helvetia (Uruguay)
geliefert, indem sie beschlossen haben, in diesem Jahre
auf die Beantragung einer Reichsunterstützung zu
verzichten. Wenn man berücksichtigt, daß die deut-
schen Schulen im Ausland in ihren wirtschaftlichen
Verhältnissen durch den Krieg meist recht empfindlich
beeinträchtigt werden und die Reichsunterstützungen
einen nicht unwesentlichen Teil ihrer Einnahmen bil-
den, so wird der Beschluß der beiden genannten
Schulen umso höher einzuschätzen sein.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. April 1915.

Kriegsauszeichnung.

Walzmeister Kübler bei der R. Straßenbau-
inspektion Calw, derzeit Offiziersstellvertreter bei
der Festungspionierkompagnie in Namur, hat die
silberne Verdienstmedaille erhalten.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Ämliche württembergische Verlustliste Nr. 152 und 154.)

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
Gren. Johannes Burkhart, Albulach, verwundet.
Gren. Paul Ernst, Stammheim, verwundet.

Berichtigung.

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
Zu Verlustliste Nr. 63: Gren. Paul Sautter, Dachtel,
bisher vermisst, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120.
Bdwm. Michael Theurer, Ulzenberg, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.
Bwm. Christian Bauer, Wildberg, schwer verw.

Kriegsgemäßer Küchenzettel.

Saferwürstchen. Man kocht Saferwürste oder Safermehl
zu einem heißen Brei (auf 2 Liter Wasser etwa 1 Pfund)
und läßt denselben erkalten. Abdann gibt man feingeschnit-
tene Zwiebeln daran, sowie einige verrührte Eidotter, Salz
und ein Stückchen Butter, verarbeitet die Masse gehörig und
legt sie auf ein mit Mehl bestreutes Backbrett. Auf diesem
formt man längliche Rollen und diese „Würstchen“ werden
in Fett gebacken.

Unter Salat. Zarte rote Rüben werden weich gekocht, von
der Schale befreit und in kleine Würfel geschnitten. Ebenso
werden einige gute Äpfel, saure Gurken, am Tage vorher
gekochte Kartoffeln, etwas Sellerie und 2 hartgekochte Eier
gewürfelt. Diese Teile vermengt man mit Öl, Essig oder
Zitronensaft, Salz, etwas Zucker und einer feingeriebene
Zwiebel.

5. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsfrist für die Lose zur 4. Klasse 5. Lotterie
endigt am Freitag, den 9. April d. S., während die Zie-
hung dieser Klasse am Dienstag und Mittwoch den 13. und
14. April d. S. stattfindet. — Um Härten gegenüber solchen
Spielern zu vermeiden, die zwar den Einsatz für mindestens
eine der ausgespielten Klassen bezahlt, die weiteren Erneue-
rungen aber nicht planmäßig vorgenommen haben, ist zuge-
standen worden, daß ihnen ihre Losnummern bis längstens
Donnerstag, den 6. Mai d. S., den Tag vor Beginn der
Ziehung 5. Klasse (der Hauptklasse) aufbewahrt werden und
daß die Spieler, wenn sie bis dahin die Erneuerung vor-
nehmen, neben dem Erneuerungsbetrag für die betreffende
zur Auspielung kommende Klasse nur die Einsätze für die
von ihnen übersprungenen Klassen nachzahlen haben und
nicht, wie der Lotterienplan bestimmt, die Einsätze für sämt-
liche vorangegangene ausgespielten Klassen.

Zur Metallsammlung in Württemberg.

Vom Roten Kreuz wird uns geschrieben: Zwecks
Vermeidung von Mißverständnissen weist das Rote
Kreuz darauf hin, daß die von ihm auf Anregung
des Kgl. Württ. Kriegsministeriums eingeleitete
Metallsammlung im ganzen Königreich durchgeführt
werden wird. Die kürzlich in der Presse erschienene
Bekanntmachung des Kgl. Preussischen Kriegsmini-
steriums, die lediglich von einer in ganz Deutschland
einheitlich durchzuführenden Metallsammlung ab-
rät, berührt die Württemberg betreffende Samm-
lung, die vor allen Dingen bezwecken soll, Barmittel
für die verwundeten Truppen u. die Hinterbliebenen
der Gefallenen zu erzielen, in keiner Weise. Die
Sammlung wird, wie bereits bekannt gegeben, in
dem Zeitraum vom 12. bis 17. April durch Schüler,
die Ausweise vom Roten Kreuz haben, ausgeführt
werden. Das K. Kriegsministerium hat am 3. April
in der Presse einen Hinweis veröffentlicht, der auf
schon jetzt von verschiedenen Seiten in den Woh-
nungen vorgenommene Einsammlung von Metallen
Bezug nimmt und betont, daß nur die Abgabe der
Gegenstände an die vom K. Kriegsministerium und
Roten Kreuz veranstaltete Sammlung Gewähr da-
für bietet, daß der Erlös auch wirklich dem gewünsch-
ten Zweck zufließt.

Eine neue Sonder-Verlustliste von gefallenem
Angehörigen des deutschen Heeres, über die zuver-
lässige Personalangaben fehlen, ist erschienen. Sie
ist auf unserer Expedition einzusehen.

* Die Gewerbeschule hatte von Ostermontag bis
Ostermontag im Zeichensaale des Mädchenschulgebäu-
des zu einer Ausstellung von Schülerarbeiten einge-
laden, die im letzten Kriegsjahre hergestellt worden
waren. Die Arbeiten umfaßten so ziemlich alle Ge-
werbe und Handelsgeschäfte und zeigten die Rich-
tlinien unserer gewerblichen Fortbildungsschulen, die
darauf ausgehen, neben der Weiterbildung der schul-
entlassenen Jugend in Bezug auf Schullehrstoff den
jungen Lehrlingen auch eine wertvolle Grundlage
für ihre berufliche Entwicklung zu bieten. Sowohl die
Arbeiten, die den Schülern die Anfangsgründe der
praktischen Betätigung im Berufsleben beibringen
sollen, als auch die selbständig projektierten Ausfüh-
rungen verrieten durchweg ernstes Bemühen, das
den jungen Leuten in ihrem Berufe zugute kommen
wird. Diese planmäßige Fortbildung unseres jungen
Handwerker- und Kaufmannsnachwuchses ist es, die
den deutschen Gewerbe- und Handelsstand so lebens-
und konkurrenzfähig macht, und die deutsche Ar-
beit in der Welt so geschätzt aber auch so gefürchtet
werden ließ.

Das Arbeitsergebnis stellt aber auch dem Schul-
vorstand, Gewerbelehrer Aldinger das beste
Zeugnis aus, wenn er sich in dankenswertem Eifer
den verschiedenen beruflichen Ansprüchen seiner Schü-
ler widmet und sie durch geeignete Aufgaben zu selbst-
ständiger Tätigkeit anregt, die wirkliche Liebe zum
Berufe wecken und vertiefen muß.

Methodistengemeinde. Nächsten Sonntag vor-
mittag 10 Uhr findet in der Kapelle die Prüfungs-
und Einsegnungsfeier folgender Konfirmanden statt:
Georg Bühler, Karl Blais, Gottfried Barth, Fritz
Stahl, Karl Reutter, Maria Küder, Elisabeth Küder,
Elisabeth Thym, Frida Binder, Katharina Kraft,
Christine Rittmann, Anna Modest. Am Abend
um 8 Uhr wird als Nachfeier ein geistlicher Wieder-
abend stattfinden, bei dem Fr. Emmy Spindler aus
Heilbronn, die allen Teilnehmern an dem patriotischen
Wiederabend im letzten Herbst noch in guter Er-
innerung ist, durch Solovorträge mitwirken wird.

Eisenbahnunfälle. Nach der im Reichs-Eisen-
bahnamt aufgestellten Nachweisung der Unfälle beim
Eisenbahnbetrieb auf deutschen Eisenbahnen (aus-
schließlich Bayerns) im Monat Dezember 1914
nehmen unter 22 Eisenbahnverwaltungen die württem-
bergischen Staatseisenbahnen die 24. Stelle ein; 23
Verwaltungen hatten verhältnismäßig mehr und 8
Verwaltungen weniger Unfälle.

Höfingen O. Leonberg, 6. April. Ein 17 Jahre
alter Burche von hier, der gegen einen um ein
Jahr älteren Kameraden schon längere Zeit Haß
hatte, packte diesem auf und versetzte ihm mit einem
Stiletmesser einen lebensgefährlichen Stich in den
Unterleib. Der Gestochene wurde ins Katharinen-
Hospital nach Stuttgart gebracht, der Täter ins
Amtsgerichtsgefängnis nach Leonberg eingeliefert.

(S.E.B.) Stuttgart, 6. April. Im Alter von erst 52
Jahren ist Ministerialdirektor Reinhold von Gehler an
den Folgen einer Gesichtserose unerwartet rasch gestorben. Als
Sohn des früheren Staatsministers des Kirchen- und Schul-
wesens zu Tübingen geboren, kam er, nachdem er mehrere
Jahre im Justizdienst verwendet war, im Jahre 1892 als
Ministerialsekretär in das Justizministerium, kehrte aber
wieder in den Richterdienst zurück und war längere Jahre
am Oberlandesgericht hier tätig. Im Jahre 1904 wurde er
als Vortragender Rat wiederum ins Justizministerium be-
rufen und erhielt im März dieses Jahres das Amt des
Ministerialdirektors. Der Verstorbene bekleidete zugleich das
Amt des Reichsbankkommissarius bei der Reichsbankhaupt-
stelle Stuttgart.

Stuttgart, 6. April. Schlachtviehmarkt. Ingetrieben:
Großvieh 227, unverkauft 16, Rälber 94, Schweine 259,
Ochsen 1. Qual. 113 bis 115 M., Bullen 1. Qual. 95 bis
97 M., Bullen 2. Qual. 93 bis 95 M., Stiere u. 1. Qual.
110 bis 112 M., Sungrinder 2. Qual. 106 bis 109 M.,
Sungrinder 3. Qual. 100 bis 105 M., Rälber 1. Qual. 112
bis 116 M., Rälber 2. Qual. 107 bis 111 M., Rälber 3.
Qual. 101 bis 105 M., Schweine 1. Qual. 109 bis 112 M.,
Schweine 2. Qual. 105 bis 108 M., Schweine 3. Qual. 102
bis 104 M. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Von der badischen Grenze, 6. April. Aus
einer Dohle, die einen Wasserabfluß aus dem Fried-
hof hat und in der sich Grund- und Abwasser mit
Fäulnisstoffen und vielem Salpeter vereinigt, ent-
nahm der verwitwete Milchhändler Carl Friedrich
Kern von Pforzheim Wasser und verfältschte die
Milch, die er zum Tiergarten brachte. Das städt-
ische Untersuchungsamt stellte fest, daß das beige-
mengen Wasser sehr gesundheitsgefährlich war. Tat-
sächlich wurden auch Krankheitserscheinungen her-
vorgezogen. Drei Monate Gefängnis und Ver-
öffentlichung des Urteils sind die Strafe für diesen
bis jetzt gemeinsten Fall von Milchfälschung.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Fanny mit
Herrn Karl Scheu, Architekt in Stuttgart,
zeigen an
Eugen Dreiß und Frau.

Ostpreussen.

Herzlichen Dank allen freundlichen Gebern von
Kleidungsstücken, Wäsche etc., die mich in den Stand setzten,
3 große Rissen für die armen Bedrängten nach Königsberg
abgehen zu lassen.

Calw, 7. April 1915.

Adolf Groß.

Heute Mittwoch, den 7. April, abends 1/28 — 1/29 Uhr,
im „Badischen Hof“

Kinderlieder-Konzert

von Helene Kausler-Reutlingen.

Nummerierter Platz 1,20 Mk., Offener Platz 60 Pfg., Kinder je die
Hälfte. Karten in der Buchhandlung von Emil Georgii hier.

Der Reinertrag ist für erblindete Krieger bestimmt.

Verloren
wurde 1 silb. Herrenuhr
mit Band.

Abzugeben gegen gute Belohnung im
Hotel Waldhorn, Calw.

Nehme bis zum 14. April
noch Anmeldungen zu
einem am 15. ds. beginnenden

Unterrichtsgang
in der englischen Sprache
entgegen.

Rasches, leichtes u. gründliches
Erlernen nach eigener,
an Gymnasien im Auslande
und in deutschen Fürsten-
häusern langjährig bewährter
Methode.

M. E. Kafitz,
Färberstrasse 160 b II,
Bad Liebenzell.

Ein solider, fleißiger
Mann
findet dauernde Beschäftigung als
Bierführer. Eintritt 15. April.
E. Rafz, zum Schwabenstübli.

Ein jüngerer nüchtern
Bierführer
kann bis in 14 Tagen eintreten bei
Carl Hiller.

Einen willigen
Arbeiter
sucht
Färber Wörner.

Lehrlingsgesuch.
Ich suche einen kräftigen Jungen,
welcher für das Rübler- und Küfer-
Handwerk geeignet ist.
J. Staib, Rüblermeister,
Pforzheim, Zerronnenstrasse 57.

Tötung!!

innerhalb 2 Stunden von Kopf-, Körper-, Kleider-,
und Blutläusen garantiert mit
Gg. Schneiders „MORS“ Fl. 2 Mk.

Kinderleichte Anwendung, versandfertig fürs Feld, zu haben nur im
I. Württ. Naturheilmstitut für Haar- und Bartwuchsstörung
Stuttgart, Gymnasiumstrasse 21 A, 1. Stock, Telefon 5703.

Versand per Nachnahme. Kaufen Sie im Interesse unserer braven Krieger nur solche Läusepräparate, für deren Wirkung volle Garantie gegeben wird.

Sämtliche Druckarbeiten

Rechnungen :: Briefbogen :: Postkarten
Mitteilungen :: Quittungen :: Wechsel
Rundschreiben :: Checks :: Prospekte
erhalten Sie in tadelloser Ausführung von der

A. Deischläger'schen Buchdruckerei, Calw
Lederstrasse. Telefon Nr. 9.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unverbindlich zur Verfügung.

Eier zum Einlegen
empfiehlt und nimmt Bestellungen
entgegen
Gg. Jung Ww.

Lose zu 1 M.
für Verwundeten- und
Krankenpflege
bei Friseur Binz, Marktplatz.
Hauptgewinn 15 000 Mark.
Ziehung 15. April.

Olivenölseife
empfiehlt solange Vorrat, das
Pfund 50 Pfg.
Ch. Schlatterer, Seifenfabrik.

**Landwirtschaftlicher
Consumverein Calw.**
Thomasmehl
ist eingetroffen.

Teinach.
**Ulmer
Düngeralk,**
99%ig, für leichtere Böden, ist
eingetroffen. Solange Vorrat zu
haben bei
J. Walz, Gipsler.

Heute eingetroffen:
große
Schellfische,
Pfd. 45 Pfg.
kleine
Bratfische
Pfd. 35 Pfg.
Pfannkuch & Co.
Calw. Telef. 45.

Geschäftliche Anzeige.
Dankend für das vielseitige Vertrauen, das mein lieber
verstorbenen Mann in den vielen Jahren seines Geschäfts-
betriebs erfahren durfte, teile ich mit, daß ich dessen Ge-
schäft ganz wie bisher weiterführen werde.
Festhaltung der Verbindung mit solidesten Bezugsquellen
für das
Verkaufsgeschäft
und seither bewährter Arbeitskraft für das
Werkstattgeschäft,
machen es mir möglich, der Kundschaft gut zu dienen und
bitte ich um gütige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Schuhmachermeister Zahn's Witwe.

Donnerstag, den 8. April, von vormittags
8 Uhr ab, haben wir
in Calw,
im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport
erstklassiger, starker, junger
Milchkühe, 
trächtiger Kühe und
hochträcht. Kalbinnen,
große Auswahl schöner starker
Zug- und Lernstiere,
(auch paarweise),
sowie schönes Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.

Hof Dide.
Bei dem Unterzeichneten ist noch
eine kleinere Partie
**Sommer-
Saatweizen**
zu haben.
Gutspächter Hohl.

Eine Partie
**Rosen-
Hochstämme**
hat abzugeben
Georg Bauer, Ernstmühl.

Oberkollwangen.
Ein Paar
**Läufer-
Schweine**
steht dem Verkauf aus
Johs. Schauble, Metzger.

Gehingen.
Eine gute
Schaffkuh, 
sow. ein 26Woch.
trächt. Rind
steht wegen Einberufung dem Ver-
kauf aus Friedrich Weiß, Bauer.

Bieh-Verkauf.
Von Donnerstag, den 8. April, vormittags
8 Uhr ab, haben wir einen großen Transport Bieh
in den Stallungen des „Badischen Hof“
in Calw,
worunter erstklassige, junge
starke
Milchkühe, 
(Schaffkühe),
trächtige Kühe, Stiere,
sowie schönes Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Salomon Löwengart
aus Rerzingen.